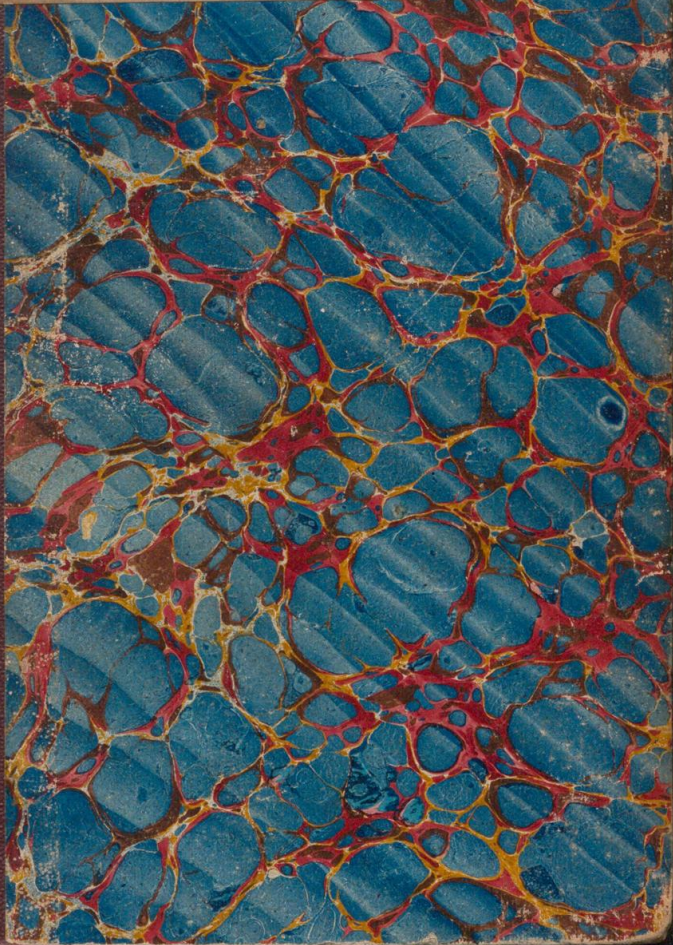
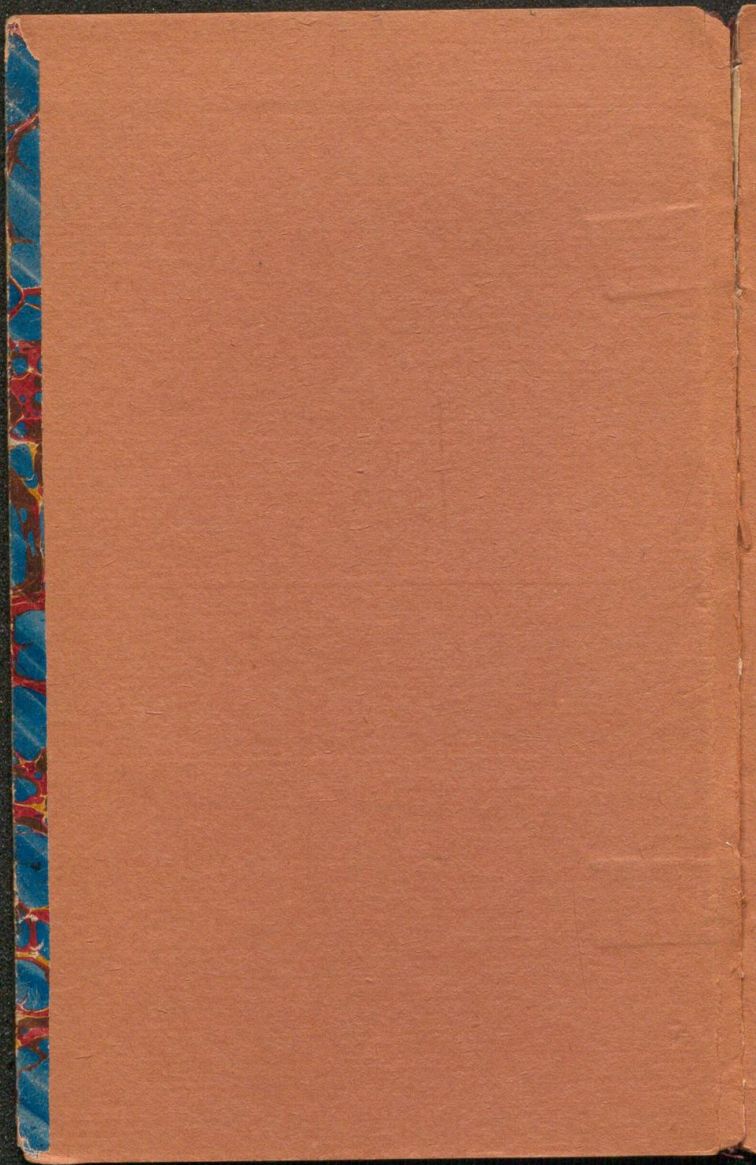


Wiener Stadt-Bibliothek

T
15144

A





694 II.

~~H. 102~~
~~Wien~~

) u n g

der

in dem k. k. Thiergarten

i n

Schönbrunn

neu angekommenen Thiere.



Aus der Büchersammlung

des

Jos. Albrecht E. v. Bergenstamm.

Wien, 1858.

Wien,

gedruckt bey Mathias Andreas Schmidt,

k. k. Hofbuchdrucker.

1799.

1870

1870

THE UNIVERSITY OF CHICAGO



CHICAGO, ILL.

LIBRARY

1870

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

CHICAGO, ILL.

1870

So wie man von dem k. k. Schönbrunn-
nerschloßgarten in den Thiergarten hinein-
geht, so findet man gleich Rechts in der

Ersten Abtheilung

zwen Landbären. Sie leben gewöhnlich
von Honig, Milch, Getreide, Obst, und
Fleisch, wenn sie geschlagen, oder böse
gemacht werden, fallen sie den Menschen
an, und zerreißen oder verwunden ihn tödt-
lich; sie werden 20 bis 25 Jahr alt, und
bringen alle Jahre 3 bis 5 Junge zur Welt:

In Pohlen, Rußland, Preußen, und allen nördlichen Ländern von Europa, Asien, und Amerika sind sie zu finden.

Zwente Abtheilung.

a) Zwen Elephanten aus Bengalen, wo man diese schon von den ersten Jahren an zum Staatmachen zähmte. Der Größere ist 6 Jahre alt, und des weiblichen, der Kleinere aber 5 Jahre alt, und des männlichen Geschlechtes.

Der Elephant ist das größte, und merkwürdigste Geschöpf. Er ist in dem heißesten Theile von Asien, und Afrika in sumpfigen und waldigen Gegenden, bey Flüssen, und Bächen zu Hause; lebt von Gras, Reis, und Baumblättern, bringt alle 2 oder 3 Jahre ein Junges zur Welt, und lebt 150 bis 200 Jahre, und noch länger. Er wächst bis in sein dreyzigstes Jahr,

Zahr, wird so groß wie zwey Ochsen auf und nebeneinander, und kann, wenn er ausgewachsen ist, seinen Rüssel, welcher aus lauter Fleisch und Knorpeln besteht, und innen wie eine Röhre hohl ist, nicht nur bewegen und biegen nach seinem Belieben, sondern ihn auch gegen 3 Ellen lang ausstrecken, und bis auf eine Elle verkürzen. Mit dem Rüssel athmet er, schöpft damit Wasser, bringt es mit selbem samt dem Frasse in den Mund, und besizet in selbem eine so außerordentliche Stärke, daß er sogar dicke Bäume ausreissen kann. Seine zwey Zähne wachsen aus der untern Kinnlade, sind bis zur Hälfte hohl, schön weiß, erstaunlich hart; sie werden gegen 2 Ellen lang, und fallen alle zwey Jahre aus.

b) Ein Auerochs. Dieser ist schon in dem im Jahre 1796 abgebrannten f. k.

Besttheater gesehen worden; er zeichnet sich vorzüglich durch die Stärke seines Vorderleibes aus, und wird in Hungarn, Pohlen, und Rußland gefunden.

c) Ein Mandrill, er ist eine kleinere Gattung Affen, und in Afrika und Asien zu finden.

Dritte Abtheilung.

a) Mehrere weiße, und schwarze Störche; sie halten sich gewöhnlich in warmen Ländern auf, auch in Oesterreich sind sie in Sommerszeiten zu treffen; sie bauen ihr Nest auf die höchsten Häuser und Kirchen, und nähren sich von Schlangen, Kröten, &c.

b) Mehrere Pelikane, auch Meer oder Schneegänse genannt. Sie sind in den wärmern Gegenden aller Welttheile, vorzüglich aber in Syrien und Aegypten

zu Hause; nisten auf der Erde, und bringen, wenn sie wegen der Menschen weit von Flüssen wohnen, ihren Jungen das Wasser in ihrem Beutel unter dem Schnabel; daß sie sich aber die Brust aufhacken, ist eine Fabel. Ihre ausgespannten Flügel sind oft bis 10 Schuhe lang. Sie nähren sich bloß von Fischen, auf die sie aus der Luft herabstürzen, sie durch das Niederschlagen betäuben, und in ihren Beutel schieben. Wenn der voll ist, so fangen sie erst an, sie zu verzehren. Oft fischen sie in Gesellschaft, wo sie dann die Fische in einen Kreis sammentreiben, und unter sich theilen. Man richtet sie auch zum Fischfangen ab. So schön das Thier ist, so ist es doch nicht genießbar, weil das Fleisch zu öhlicht ist.

Vierte Abtheilung.

- a) Verschiedene Gattungen Adler. Die
Adler

Abler sind in der Schweiz, in Spanien und Frankreich, und in mehreren Orten Europas zu treffen; sie ziehen alle Jahr 2 Junge groß, die sie aber, wenn es ihnen an Fleisch mangelt, noch bevor sie fliegen können, selbst verzehren; sie leben gewöhnlich nur von grossen Vögeln, Hasen, Lämmern und Ziegen, und erreichen ein Alter von 100 und mehreren Jahren.

b) Ein Schwan. Die Schwäne sind im nördlichen Amerika, in Grönland, Norwegen, Schweden, und Rußland zu Hause, ziehen des Jahrs 6 bis 7 Junge, welche sie, so lange sie noch nicht schnell schwimmen können, auf den Rücken nehmen, und damit fortschwimmen, und nähren sich von Gras, Würmer Schnecken u. s. w.

c) Zwen' junge Füchse. Der Fuchs ist besonders wegen seiner List merkwürdig, wird bis 20 Jahr alt, wirft des Jahrs 4 bis 6 Junge, und lebt von Hünern, Gänsen, Tauben, Käfern, Honig u. s. w.

d) Ein Stochesschwein, es ist in Afrika, und in den wärmsten Gegenden von Asien zu finden.

e) Verschiedene Gattungen Papageyen.

Fünfte Abtheilung.

Ein Straußen-Weiblein. Der Strauß ist der größte unter den Vögeln, er wohnt in den Wüsten von Afrika, Arabien, und Indien, lebt von Kräutern, Saamenkörnern, Nüsse, speist auch Steine, Knochen, Strick, Leder, Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, und Glas, und wird 60 bis 70 Jahr alt. Seine Eyer sind so groß
wie

wie ein kleiner Rindskopf, er legt davon
des Jahrs 30 bis 40.

Sechste Abtheilung.

Ein schwarz und ein weisser Dam-
hirsch sammt ihren Familien. Sie leben
heerdenweise in den Wäldern von Europa
und Nordamerika, doch nur in denjenigen
Gegenden häufig, wo es wenig, oder gar
keine gemeine Hirschen giebt. Er hat
Fraz, Wohnung und alles Uebrige mit
den andern Hirschen gemein.

Siebente Abtheilung.

Einige Schaafse aus Sardinien. Sie
haben eine weit feinere Wolle als die
hiesigen Schaafse, und sind nicht wild,
wie einige behaupten wollen; denn wilde
Schaafse sind nirgends zu finden; sie sind
zu gebrechlich, zu schwach, zu ängstlich,
und

und zu dummi, um sich selbst zu verthei-
digen.

Achte Abtheilung.

Ein gefleckter oder getiegeter Dam-
hirsch. Seine Eigenschaften sind schon
oben angeführt worden.

Neunte Abtheilung.

Zwey weiße und zwey schwarze Büffel-
ochsen. Ihr eigentliches Vaterland ist
Indien, sie sind aber schon seit einigen
hundert Jahren in Italien, Hungarn,
Krain, und Tyrol einheimisch gemacht
worden, und übrigens weit wilder als
unsere Ochsen.

Zehnte Abtheilung.

Einige Schaafe aus Egypten. Sie
sind

sind hier bloß ihrer Seltenheit wegen merkwürdig.

Elfte Abtheilung.

a) Einige Kraniche. Sie sind in Europa und Asien zu Hause, und leben von Saamenkörnern, Würmern, und andern Insekten. Uebrigens nisten sie auf Bäumen, und sind überaus lustige Vögel.

b) Zwey Schwäne. Von denen ist schon oben bey der 4ten Abtheilung gesprochen worden.

Zwölfte Abtheilung.

Zwey Kameele. Sie leben in Afrika und Asien, von Kesseln und Disteln, und allerley dornichten Buschwerk, können bis 14 Tage dursten, bringen alle zwey Jahre ein Junges zur Welt, und leben 40 bis 50 Jahre. Sie werden als Lastthiere sehr häufig

häufig gebraucht, und können mit einer Last von 7 bis 15 Zentner in einem Tage 12 bis 15 Meilen ohne auszuruhen forttragen.

Dreizehnte und letzte Abtheilung.

Im Freyen:

a) 1 Pavian. Die Paviane sind in den heissesten Gegenden von Afrika und Asien zu Hause, und nähren sich größtentheils von Baumfrüchten.

b) Zwey junge Landbären, wovon schon oben bey der ersten Abtheilung geredet wurde, wovon aber der grössere ganz blind ist.

c) Zwey Wasser- oder Eisbären; sie sind in Grönland, Spitzbergen, und dem benachbarten Eismeere zu finden, leben von Vögeln, Fischen, todten Seehunden und Wallfischen, und sind weit listiger und

geschwinder als die Landbären. Bey einer Gefahr kömmt einer dem andern zu Hülfe, und sie würden sich lieber mitsammen todt schlagen lassen, als fliehen.

Im kleinen Gebäude, wie man hineinsieht, links:

d) Zwey Panterthiere beyderley Geschlechts. Sie sind in Afrika zu Hause, leben gewöhnlich blos vom Raube, und brüllen noch schrecklicher als der Löwe.

e) Ein Leopard. Er ist weit schöner, als das Panterthier, aber auch weit grausamer, in Afrika zu Hause, wo man auch sein Fleisch ißt, und lebt blos vom Fleische.

f) Zwey Sjuppen oder Waschbären; deswegen so genannt, weil sie alles, was sie zu sich nehmen, vorher im Wasser abspühlen. Sie sind sehr unschädliche Thiere, im mittäglichen Amerika, besondes in Ja-

mais

maika zu Hause, und leben von Fleisch, Fischen, Getraide, Wurzeln, Zuckerrohr, u. d. g. Sie werden so zahm wie Hunde.

g) Ein Tiger. Der gegenwärtige ist von der vorzüglichsten Art, le tigre royal genannt, aus dem königl. Tigerhaus in Indien, und erst 2 Jahre alt. Er wächst bis 6 Jahre, und wird, wenn er ausgewachsen ist, 10 Schuh lang und 2½ Schuh hoch. Ueberhaupt ist der Tiger im heißen Asien, und vorzüglich in Ostindien zu Hause. Er ist sehr wild, und fürchterlicher als der Löwe; es ist das geschwindeste und grausamste unter allen vierfüßigen Thieren, mordet alles, was ihm unterkömmt, er mag hungern oder nicht, und schont im Hunger sogar seines Weibchens und seiner eigenen Jungen nicht. Er soll so stark seyn, daß er einen lebenden Ochsen, oder ein Pferd

Pferd ohne sonderlicher Mühe wegbringen kann.

h) Zwen Hyänen, ein Männchen und ein Weibchen. Die Hyäne ist in Afrika und in dem wärmeren Asien zu finden; sie ist das fürchterlichste Thier in der Welt, und scheut weder den Leopard, noch den Tiger, sogar gegen Löwen stellt sie sich zur Wehre. Sie geht bey Tag und bey Nacht auf den Raub aus. Schaaf- und Menschenfleisch sind ihre Leckerspeisen. Sie geht den Schlachtfeldern, Todtenbehältnissen und Gräbern nach, wo sie die Erde mit den Füßen aufscharrt, und sich dann über die Todten hermacht.

